

Tägliche Omaha Tribune
TRIBUNE PUBLISHING CO.
VAL. J. PETER, Pres.
1311 Howard Str. Tel. Douglas 3700 OMAHA, NEB.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00.—Preis des Wochenblatts: Bei früherer Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Omaha, Neb., 7. Nov., 1914.

Frang-Kau gefallen.
„Viele Kunde werden selbst dem Röhren gefährlich“, sagt ein altes Sprichwort der Ägypter und die Wahrheit desselben können wir heute so recht wieder einmal erkennen: Der heldenmütige Verteidiger von Frang-Kau, Kapitän z. See Neuer-Wald, hat sich nach Waidlungen aus Tokio, der Hauptstadt Japans, gezwungen gesehen, die vom Kaiser seiner Obhut übertragene Festung Frang-Kau zu übergeben. Damit ist naturgemäß das ganze deutsche Ost- oder Südgebiet in Ostasien, der einzige mächtigste strategische Punkt, den Deutschland dort besitzt, in den Händen der Feinde. Der Feinde? Nein, eigentlich nur eines, des schiffbrüchigen, einig-Ischenden Japans! Denn, wenn auch England, Frankreich und Russland an der Bedrängung unserer Stammesgenossen im fernem Asien teilgenommen haben, die eventuellen Früchte der Eroberung wird ihnen ihr gelber Verbündeter aus der Hand zu nehmen wissen. Selbstverständlich ist mit der Uebergabe der Festung noch lange nicht getan, daß Deutschland nun ein für allemal auf alle seine aus dem Ost-Asien nach China entspringenden Rechte verzichtet; im Gegenteil wird beim einig-Ischenden Friedensschlüsse auch Rücksicht von den Deutschen stark mit in Rechnung gestellt werden. Hoffen wir jedoch, daß in letztem Falle unser liebes Vaterland mit dem einig-Ischenden Worte des alten Gotenführers bei der Einnahme Roms: „Wehe den Besiegten!“ seinen Forderungen gegen die jetzigen Feinde Nachdruck geben kann! Mit dieser Hoffnung in der Seele müssen wir uns mit der allerdings vorausgehenden Tatsache auseinandersetzen, zugleich aber bewundernd anerkennen, wie heldenhaft unsere Brüder, die deutschen und österreichischen Verteidiger von Frang-Kau die ihnen auferlegte harte Pflicht erfüllt haben. Ehre sei ihnen!

Das Spiel mit der Vertragstreue.
Robert Bacon war unter Herrn Roosevelt im Jahre 1909 kurze Zeit Staatssekretär. Er ist jetzt zu Schiff nach England. Vielleicht hat er sich dort einen besonders freundlichen Empfang und Entgegenkommen für seine geschäftlichen Pläne, was immer die sein mögen, sichern wollen, denn unmittelbar vor seiner Abreise hat er ein sonst ganz unwichtiges Interview losgelassen, indem er behauptet, die Ver. Staaten müßten gegen die Verletzung der Neutralität Belgiens durch Deutschland protestieren. Das sei ein Bruch eines Vertrages mit uns, denn Deutschland habe Artikel 1 und 2 der zweiten Haager Konferenz unterzeichnet, bei bestimmen, neutrales Gebiet dürfe nicht verletzt werden. Viele Enttäuschung, die alle dokumentieren, deren Vortheile oder Sympathien auf britischer Seite liegen, ist besonders merkwürdig dadurch, daß sie sich nur auf Belgien beschränkt, nicht aber auf Luxemburg. Na, britische Publizisten, die sich in der letzten Ausgabe von Col. Harney's North American Review tummeln wie im Sommer die Kartoffelkäse auf dem Feld, finden sogar, daß arme Luxemburg müßte zur Strafe für die erlittene Neutralitäts-Verletzung, im Frieden in Belgien einverleibt werden. Ganz wie Herr Roosevelt, der Luxemburg auch seine Berücksichtigung anspricht, weil es den deutschen Durchmarsch nicht behindert habe. Und dabei war Luxemburg durch die Akte, die ihn Neutralität zugehand, verpflichtet, keine Truppen außer ein paar hundert Mann zu halten, mit denen es sich nicht wehren konnte. Diese unterschiedliche Beurteilung Luxemburgs und Belgiens ist charakteristisch. Luxemburg, das hauptsächlich anspruchsvoll wie ein Hund daran war, daß seine Neutralität es vor dem Durchmarsch nicht schützte, soll nach diesen Berechnern der Gerechtigkeit bestraft und verachtet werden, weil es seinen Vertrag hielt. Aber Belgien, das mit England und Frankreich Abmachungen zum eigenen Herausstreiten aus seiner Neutralität getroffen hatte, das also inhaltlich nicht neutral war, das ist ihnen das Land, dem Genußnahme gegeben werden muß, um die Heiligkeit von Verträgen zu garantieren, die England passen.

Professor Kling über Deutschland.
In einem Vortrage vor dem Nebraska-Zweige der America School Peace League in der Omaha Hochschule führte gestern Professor Fred. Worum Kling von der Universität von Nebraska aus, daß das in die

Die Wahl und der Krieg.
Kollege Carl Weis schreibt in seinem Cedar County Wähler in Hartington, Neb., wie folgt:
Seiten ist dem Ausgange einer Wahl mit größerer Spannung seitens des Deutschthums der Ver. Staaten entgegenzusehen worden, als der diesmaligen. Zum ersten Male sind in fast allen Staaten, in welchen Verbände des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes bestehen, dieselben in energischer Weise in den Wahlkampf eingetreten und haben versucht, durch Indossierung liberal-gesinnter Kandidaten und eifrige Werbearbeit für sie der drohenden Gefahr einer weiteren Beschränkung der persönlichen Freiheit und neuer Siege der Prohibition zu begegnen. Wie weit ihnen das gelungen ist, wird sich erst herausstellen, wenn ein genaues Wahlergebnis vorliegt und die Beamten der Verbände an das Hauptbüro des Bundes in Philadelphia berichtet haben. In denjenigen Staaten, in welchen eine Abstimmung über ein Prohibitions-Amendement zur Konstitution erfolgt, namentlich in California, Colorado, Ohio, Oregon und Washington, hatten die deutsch-amerikanischen Verbände die Führung im Kampfe gegen eine weitere Ausbreitung der Herrschaft der Fanatiker und Nationalisten übernommen und das liberale Element unter deren Banner vereinigt. In den vorgenannten Staaten, namentlich aber in Ohio, ist brillante Kampfarbeit geleistet worden. Der Präsident des Verbandes vom letztgenannten Staate, Dr. Richter John Schmal in Cincinnati, und die Beamten der Zweige des Verbandes haben sich ein unwürdiges Verdienst erworben durch ihr zielbetriebiges und thätigstes Eingreifen in die Kampagne. Der Enthusiasmus für Erhaltung der persönlichen Freiheit, den sie zu entfachen vermochten, hat in Wahlen-Verbindungen, an denen sich fast das ganze liberale Element und das gesamte Deutschthum beteiligten, einen großen Ausdruck gefunden, wie er bisher wohl kaum jemals zu verzeichnen war.

Deutschamerikanischer Kriegsgefangener.
(Non Dr. G. Gerhard, Deutschburg, Texas, U. S. A.)
Größe Männer sah ich nimmer, Als John Bull und Bonaparte; Nikolant hat auch sein Schimmer Von der Wahrheit, wie ich seh.
König Albert schick uns 'rüber Seine Greuel-Kommission; Doch den Bieren noch weit über Ist der gelbe Erzfeind.
Ueberauswärtigen und mit Äugen, Ganz verduht laucht Jonathan Auf die Mär' von tausend Siegen (Britisch-Ruffischer Größenwahn!)
Woll das Kachel schnell geschnitten, Und so Deutschland losirt, Äugen frech drauf los die Briten, Anland hat sie nie geniert.
Aber unter'm Sternendanner Leben auch noch „and're“ Reut. Tut, ihr Deutschamerikaner! Thut, was eure Pflicht gebent!
Wo die Britenfreunde hagen, In den Betlungen, zu Auf Wegen Deutschland, müßt ihr feyen Eure kräft'ge Antwort drauf.
Engh müßt ihr euch jetzt regen, Nageln all die Lügen feil, Bis der Britenfreund verlegen Endlich sein Gequalde löst.
Ach, wie gern wär'n wir gekommen, Als der Kaiser zog zu Feld, Statt der Feder 's Schwert genommen. Und den türkischen Feind gefüllt.
Doch der niederknief'ge Briten Hat das Meer uns abgeperrt; Aus neutraler Schiffe Mitte, Er die Reservisten sarrt.

Der Geist der Feere.
Die „Neue Freie Presse“ in Wien schreibt: Der jetzige große Krieg ist auch darin ganz anders, als man sich ihn vorstellte, daß trotz der ungewohnten Waffen die einzelnen mit ihrer Tapferkeit und ihrem Wagnisse genau so zum Gesamtresultat beitragen können, wie in früheren Jahrhunderten. Wir sehen diese Art von Heroismus unserer Armee in den langen Aufzählungen all jener, die unter den schwierigsten Verhältnissen als Helden sich bewiesen haben, in Roth und Tod ihren vorgelegten Pflichten leisteten, gegen vielfache Uebermacht ruhig auf ihrem Posten auszuhalten und durch ihre Vorträge die Stellung des Feindes erkundeten. Die deutsche Kriegsführung beruht, trotz ihrer systematischen Brändlichkeit, keineswegs darauf, die Vermoenheit eines Leutnants für besondere Leistungen herauszugeben; im Gegenteil, gleich der erste Schatzung der Armee im jetzigen Kriege war eine That, bei der die Eigenhaft des Muthes im Sinne vergangener Zeiten im höchsten Maße gefordert wurde. Die Eroberung Lüttichs konnte nur durchgeführt werden durch Soldaten, denen der Krieg mehr ist, als bloße Wissenschaft oder bloßes Handwerk. Die Einnahme eines Forts von Namur ist bekanntlich durch die List eines jungen Offiziers durch seine prächtige Geistesgegenwart gelungen. Noch mehr vielleicht war zur See dieses Element der inneren Begeisterung zu spüren. Der kleine Haderdampfer, der in der Rheinmündung einen leichten Kreuzer in die Luft sprengte, die kleinen Kreuzer „Ender“ und „Karlsruhe“, all das sind denkwürdige Beispiele der modernen Form von heroischen Leistungen. Die Armeen können sich glücklich schätzen, daß in ihnen der Geist geblieben ist, der einzig zum Siege führt, der Geist absoluter Hingabe und restloser Aufopferung.

Agenten.
Agenten für ein sehr werthvolles und leicht verkaufliches englisches Tuch werden überall gesucht und angeheißt. Guter Verdienst und tüchtige Arbeit für Jeden, der etwas thun will. Um weitere Auskunft abzufahren, mit dem wohlbekanntem „Barnes“ in 1309-11 Howard Str., Omaha, Neb.

Personalnotiz.
Frau Aus. F. Speck und ihr Sohn Louis, sind von ihrer 17-tägigen Reise nach California u. der Pacificküste wohlbehalten zurückgekehrt. Sie haben die bedeutendsten Lebenswürdigkeiten in jener Gegend in Augenchein genommen. Längere Zeit haben sie sich auf der Ranch des Schwagers des Herrn Speck in Grand Pas, Oregon, aufgehalten. Sie hatten eine angenehme Reise, und Frau Speck hat sich sehr erholt.

.. Ausweis der ..
Omaha National Bank
berichtet an den Comptroller of the Currency am 31. Oktober 1914
Im neuen Bokal, 17 und Barnum Straße

Table with financial data: Aktiven und Diskontos, Verbindlichkeiten, Kapital, etc.

Personalnotiz.
Frau Aus. F. Speck und ihr Sohn Louis, sind von ihrer 17-tägigen Reise nach California u. der Pacificküste wohlbehalten zurückgekehrt. Sie haben die bedeutendsten Lebenswürdigkeiten in jener Gegend in Augenchein genommen. Längere Zeit haben sie sich auf der Ranch des Schwagers des Herrn Speck in Grand Pas, Oregon, aufgehalten. Sie hatten eine angenehme Reise, und Frau Speck hat sich sehr erholt.

Der Deutsche Michel und sein Spielzeug
Schicken Sie diese Karten an Ihre Freunde und Bekannte, denn Sie ist eine der besten Karten, die seit Beginn des Völkerkrieges und der Hetze gegen Deutschland erschienen sind.
Der Preis der Postkarten beträgt 5c für 3 Stück und können sie in der Office der Tribune in Empfang genommen werden, auch können dieselben bei unseren Trägerjungen oder per Post bestellt werden, wenn letzterer Bestellung je 1c für Porto für 3 Karten beigelegt wird.
Pakete von 50 Karten portofrei
Man bestelle sofort, da der Vorrath nur beschränkt ist
Tägliche Omaha Tribune
1309-11 Howard Str., Omaha, Neb.



Katelle & Ferrari, nächste Woche im Orpheum Theater.